

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 6.

Neuenbürg, Dienstag den 12. Januar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 J, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 J — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung

und

### Erlaß an die Ortsvorsteher, betreffend das Militär-Ersatzgeschäft für 1897.

#### A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

1. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- a. für militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Wehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bzw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schloßstellen) haben;
- b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Väter oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Verschmähen der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

#### II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1897

1. Alle im Jahr 1877 geborenen jungen Männer.
2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1875 und 1876, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch

ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mdaen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

#### B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

1. Bezüglich der Anlegung und Führung der Stammrollen werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 des Wehordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist strenge darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A I 2-4); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzubehalten; Zuwiderhandlungen hiegegen müßten bestraft werden. Der Erlaß des R. Oberrekrutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern 1875 S. 403). Im Uebrigen s. oben A I 2.

3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich gemeldet haben und sind die Säumnigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach Art. 10 § 10 des Landesgesetzes vom 12. Aug. 1879 (Reg. Bl. S. 157) im Wege der Strafverfügung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

In die Stammrollen sind auch die im Ausland geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen und sind daher die Familienregister und Bürgerlisten in der Richtung zu durchgehen, ob nicht solche Pflichtige vorhanden sind, welche außerhalb des deutschen Reichs geboren sind und die Württ. Staatsangehörigkeit noch besitzen. Im Uebrigen erfolgt die Uebertragung der Geburtsfälle aus dem Geburtsregister in die Rekrutierungsstammrolle unmittelbar.

4. Sämtliche Meldepflichten sind genau in die Listen ihrer Jahrgänge einzutragen. In der neuen Liste für 1897 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstaben des Alphabets genügender Raum zu nachträgen zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist selbsterklärendlich ein größerer Raum frei zu lassen. In die Stammrollen von 1895 und 1896 sind neuangemeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durchnummeriert, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen sind. Etwaige zweifel-

hen, wie es  
uhen zugäng-  
en auskleiden;  
ter diejenigen  
der Nase, des  
er Lufttröhre.  
te und die  
stwege, ver-  
Niesen und  
Husten, und  
ffen sind oft  
ederchen bei-  
der Schleim  
werden, die  
mehr oder  
gehen. Jeder  
zung in den  
Dämpfe und  
ermittelt der  
rnten Körper-  
aufgelockerten  
nen Aufnahme  
e auch ernstere  
n Diphtherie  
erhüten lassen  
ung ihrer Ur-  
en Erkältung,  
Abkühlung der  
nachsfolgender  
er erzielt wird.  
ng im Freien,  
Wetter, durch  
n u. dgl. m.,  
ombdgl. durch  
e am schnellsten  
sonders durch  
rperbewegung  
durch reichliche  
hüllung, auch  
mische Bäder  
kann. Arznei-  
eilung sehr zu  
man niemals  
er Verordnung

in der letzten  
genommen, mit  
ouline: „Ach,  
zu ihrem Sol-  
Tage nicht ge-  
t on Appetit-

Man reinigt  
uge. Darauf  
oder geistiges  
strent es auf  
ußt dann das  
lanz eintritt.

macht dein Glück  
Wit leib.  
guten Ehen ver-  
ne Lebensfreude  
en.

ade.  
in Minden,  
den,  
hlbed geh'n,  
e seh'n.  
ht in Wien.  
Semlin.  
anzen?  
nzen.

Enzthäler  
t 1897  
stanhalten und  
neuenbürg abon-





hafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist. Amtsbl. 1886 S. 136).

5. Die Rubriken 1—10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht anzunehmen.

In Rubrik 8 ist der Stand oder Gewerbe genau anzugeben, z. B. Pferdebauer, Ochsenbauer u. s. w. nicht bloß Bauer, Knecht oder dergl., bei Fabrikarbeitern die Art der Beschäftigung einzutragen.

Rubrik 10 hat den Vermerk „ja“ oder „nein“ zu enthalten. Ein anderer Vermerk z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ etc. wird nur selten zu machen sein, da nach oben A I Ziff 6 nur zeitig von ihrem dauernden Aufenthaltsort abweisende, oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebiets oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch die Eltern, Vormünder etc. etc. zur Stammrolle anzumelden sind.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Nachname** zu unterstreichen.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind etwaige Notizen aus dem Geburtsregister, Strafen und sonst Bemerkenswertes beizufügen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungsurkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erlassende Behörde, die Verurteilung, sowie Art und Größe der Strafe anzugeben und zwar sind **fällige** Strafen (auch Polizei und Forststrafen), in dieser Weise einzutragen. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen.

8. Den neu sich anmeldenden Pflichtigen früherer Jahrgänge sind die Lösungsscheine abzuverlangen und der Stammrolle beizulegen.

9. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dergl. ist dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

10. Die Streichung eines Mannes in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des unterzeichneten Zivilvorstehenden der Erfolgekommission erfolgen.

II. Die Ortsvorsteher haben unverzüglich auf ortsübliche Weise die nach § 25 der Behörde in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brot- und Fabrikherrn zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften aufzufordern.

III. Die eingesandten Stammrollen nebst Stammrollen-Formularen werden den Ortsvorstehern demnächst zuachen.

IV. **Auf den 15. Februar 1897** — nicht früher und nicht später — sind die Stammrollen an das Oberamt einzusenden.

V. Die **ungefähre** Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist **unsehbar** — bei Wartbotendmeldung — bis **5. Februar 1897** hieher anzuzeigen.

Den 9. Januar 1897. R. Oberamt. Pfleiderer.

Neuenbürg.

### Die Ortsbehörden

werden beauftragt, das **Schneebahnen** nach Vorschrift durchzuführen und die zur Offenhaltung der Straßen nötigen Vorkehrungen (durch Führung des Bahnschlittens und Schneeschüteln) stets **rechtzeitig** zu treffen; dabei ist auf die Anbringung der nötigen Ausweichplätze sorgsam Bedacht zu nehmen, und ist die Thätigkeit der Gemeindefeldwörter und der Korporationsstraßenwörter in dieser Beziehung sorgsam zu überwachen.

Die **Korporationsstraßenwörter** haben auf denjenigen Körperschaftsstraßen, welche regelmäßig zugleich einen größeren Verkehr von Fußgängern vermitteln, mindestens alle 50 Mtr. im Schnee neben der Fahrbahn geeignete Ausweichplätze auszuschildern.

Den 9. Januar 1897. R. Oberamt. Pfleiderer.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher und Verwaltungsakture.

Durch Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 4. Dez. 1896, Reg.-Bl. S. 318, ist die Umlage des Gebäudebrandschadens für das Kalenderjahr 1897 im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Brandversicherungskasse und die durchschnittliche Höhe der in den letzten Jahren angefallenen Brandschäden in der Weise bestimmt worden, daß bei den Gebäuden der dritten Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet (Regl. Verordnung vom 14. März 1853 § 12 c), der Beitrag von **Einshundert Mark Brandversicherungsanschlag zehn Pfennig**

zu betragen hat. Ferner ist durch jene Verfügung angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August l. Js. an die Brandversicherungskasse einzuliefern ist.

Es ist hienach in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften für den rechtzeitigen Abschluß der Kataster-Revisions-Geschäfte und der Umlage in den einzelnen Gemeinden zu sorgen.

Die zu fertigenden Uebersichten sind spätestens auf den **15. Februar l. Js.** hieher einzusenden.

Den 9. Januar 1897. R. Oberamt. Pfleiderer.

## Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg Bez.-Amt. Durlach versteigert in ihrem Gemeindegeld am

**Samstag den 16. ds. Mts.**

mit Vorfrist bis 1. September ds. Js.:

90 Stück forstene Bau- und Sägholzstämmen III., IV. u. V. Kl.,
66 „ fichtene „ „ „ III., IV. u. V. Kl.,
7 „ birken „ „ „ III., IV. u. V. Kl.,
600 „ starke Bauhölzer I. und II. Klasse,
180 „ Hopfenstangen I., II., III. und VI. Klasse.

Die Zusammenkunft ist vormittags 1/2 10 Uhr beim Rathaus, Spielberg, den 9. Januar 1897. Bürgermeisterrat.

Rathher Hofel, Rathschbr.

## Mühlholz-Versteigerung.

Die St. Bezirksvorsteher Langensteinbach versteigert mit Vorfrist bis 1. Kovbr. 1897 am **Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. Januar 1897**, jeweils vormittags 10 Uhr beginnend, im Rathaus zu Langensteinbach aus Domänenwald Steinig und Rappensbüsch:

2 Eichen III. Kl.; 46 Forst-
stämmen I., 259 II., 328 III. und
31 IV. Kl.; 5 forstene Sägflöße I.,
15 II., 36 III. und 18 IV. Kl.

Forstwart Belte von Langensteinbach fertigt Auszüge aus den Listen und zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

2 bis 3

### Zimmer,

möbliert und unmöbliert, sind zu vermieten.

Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Arnbach.

Eine schöne, hochtrachtige

### Kalbin

steht dem Verkauf aus Gemeindepfleger Hüll.

Ein auf dem Waldwege vom Rieckertswagen nach Birkenfeld verloren gegangener **Perlmutter-Mantelknopf** wolle vom Finder gegen Belohnung in der Exped. ds. Bl. abgegeben werden.

Viebenzell.

### Mädchen-Gesuch.

Auf Lichterh oder sofort findet ein kräftiges, braves und fleißiges Mädchen für die Küche und zum Wischen gute Stelle bei

Gebrüder Emendörfer, Gasthof z. Ochsen, Ottenhausen.

Einen sehr schönen 15 Monate alten Simenth.

### Farren

(hell Gelblich) hat zu verkaufen Frk. Roth Ww.

### Lotterie-Gewinne

der Heidenheimer u. Straßburger kommen am 21 und 28. Januar zu Ziehung 75000, 35000, 2 à 10000 u. s. w. Lose à 2 M. und 3 M. versendet **A. Lang,** Losgeschäft Stuttgart. Neuenbürg.

### Abbitte.

Es ist mir leid, über Herrn Lehrer Bollmer hier, ehrenwürdige Auslagen gemacht zu haben und nehme ich dieselben als unwahr zurück. **Sophie Schumacher.**

### Solländ. Ein exquisites Kraut! Wilde u.

**Tabak.** 10 Pf. Deutel franco 8 M. B. Beder in Seelen a. S.

## Ernst Untercker, Pforzheim

sucht auf Ostern:

### Lehrlinge

als **Kettenmacher, Kettenmacherinnen, Poliseussen, Bijoutiers.**

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Jedoch mon die Asche der ächten Seide, so zerläßt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (L. und L. Hofstet.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Private.

genehm...  
unserer...  
von gesu...  
dürfen...  
Jubiläum...  
feierten...  
Tage wa...  
meister...  
Gemein...  
sammelte...  
Bürger...  
Jubiläum...  
denstag...  
Lehrer...  
Gemein...  
auch Bür...  
ehrte ih...  
schön au...  
veranlaß...  
kann zu...  
nämlich...  
Tierheil...  
Gegeb...  
Orten...  
Er läßt...  
bei Eis...  
ohne se...  
wird get...  
zu Dan...  
„braven...  
für sein...  
den Jul...  
das Wor...  
Pippen...  
Wi...  
ordnung...  
kannlich...  
indem t...  
Private...  
eine beso...  
haben...  
anjähig...  
fragt sic...  
führung...  
hörden...  
bezüglich...  
einzelner...  
kontrolle...  
dem De...  
für eine...  
Falles...  
fürchte...  
gegen ei...  
die Brit...  
Lanfer...  
In...  
Anschluß...  
Heraus...  
aktiv...  
haben...  
Zeitunge...  
scharfer...  
Btg.“: ...  
willige...  
Bürger...  
hältnis...  
Beschimp...  
einer de...  
Ehrgefu...  
Stachins...  
Volkshe...  
Leute...  
dieses...  
es sind...  
hier her...  
Gefahr...  
herauf...  
Fällen...  
Strenge...  
Bestraf...  
die wir...  
Militär...  
Du...  
daß in...  
unter de...





**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

**Bernbach.** Es ist immer etwas Angenehmes und Beruhigendes, wenn wir in unserer nervösen, wechseliebigen Zeit ein Bild von gesunden, löblichen Konservatismus erleben dürfen. Einen solchen Zug deutet nun das Jubiläum, das wir vergangenen Donnerstag hier feierten: ein Gemeinderatsjubiläum. An diesem Tage waren es gerade 25 Jahre, daß Schmiedemeister Friedr. Ebner das Amt eines Gemeinderats begleitet. Aus diesem Anlaß versammelten sich Schultzeiß, Gemeinderat und Bürgerausschuß mit andern Freunden des Jubilars im Gasthaus z. Löwen, wo der Gedenktag in trauter Weise gefeiert wurde. Der Lehrer des Orts schilderte den Jubilar als Gemeinderat und jederzeit hilfsbereiten Nächsten; auch Bürgerausschuhobmann Messerschmied Pfeifer ehrte ihn in dieser Hinsicht. Gerade nun der schön ausgeprägte Nächstenstinn des Jubilars veranlaßt uns die Feder der Öffentlichkeit bekannt zu geben. Gemeinderat Ebner verfügt nämlich über sehr praktische Kenntnisse der Tierheilkunde. In unserer ziemlich abgelegenen Gegend ist er in dieser Sache in allen umliegenden Orten der einzige Nothhelfer des Landwirts. Er läßt sich nicht verdriegen in dunkler Nacht bei Eis und Schnee zu helfen, wo es not thut, ohne seine Hilfe nach Lohn zu messen. Es wird gewiß seine vielen Freunde und die ihm zu Dank verpflichtet sind freuen, wenn dem „braven Mann“ öffentliche Ehr- und Dankung für sein ordentliches Thun geworden ist. Möge den Jubilar auf seinem ferneren Lebenswege das Wort begleiten, das in den letzten Tagen auf aller Lippen ruhte: „Friede auf Erden!“ F. K.

**Deutsches Reich.**

Mit dem 1. Januar ist auch die Gewerbeordnungsnovelle in Kraft getreten, welche bekanntlich das Detailreisen einschränken soll, indem künftig von den Reisenden nur noch solche Private aufgesucht werden dürfen, von denen sie eine besondere Aufforderung dazu vorher erhalten haben. Dieses Gesetz wird von allen soliden anständigen Geschäften mit Freuden begrüßt, es fragt sich aber nur, wie es thatsächlich zur Ausführung gelangt. Wenn nicht die Polizeibehörden angewiesen werden, die Detailreisenden bezüglich ihrer Erlaubnisheine zum Besuch einzelner Privaten genau und regelmäßig zu kontrollieren, so wird der greuliche Unfug mit dem Detailreisen nach wie vor fortbauern, da für eine Uebertretung des Gesetzes schlimmsten Falles nur dann eine leichte Polizeistrafe zu befürchten ist, wenn ein heimgekehrter Privatmann gegen einen Detailreisenden klagt; das thun aber die Privatleute in der Regel nicht, weil sie die Laufereien zu den Behörden scheuen.

In letzter Zeit mehrten sich, zum Teil im Anschluß an den Fall Brühwiz, absichtliche Herausforderungen und Beleidigungen aktiver Offiziere. Zwei derartige Fälle haben sich in Breslau ereignet. Verschiedene Zeitungen besprechen diese Ungezogenheiten in scharfer Weise; so betont die „Rheinisch-Westf. Ztg.“: Anrempelungen von Militärs durch böswillige oder unreife Elemente, die sich zum Bürgerstande rechnen, vergiften das gute Verhältnis von Heer und Volk. Mißachtung und Beschimpfung führt auf beiden Seiten leicht zu einer hellagenswerten Explosion des verletzten Ehrgefühls. Auf dem guten Einvernehmen und Sichereinsfühlen unseres Waffenvolkes und unseres Volksheres ruht zum großen Teil der Staat. Leute, welche sich ein Gewerbe daraus machen, dieses gute Verhältnis zu untergraben — und es sind meist Leute bekannten Schlags, die sich hier hervorthun — beschwören freudhaft eine Gefahr für den Staat und die Allgemeinheit herauf. Wir hoffen daher, daß in allen solchen Fällen das Gericht mit ganz unbarmherziger Strenge vorgeht und durch eine exemplarische Bestrafung dem Militär diejenige Sühne giebt, die wir Bürgerlichen in ähnlichen Fällen vom Militärgericht verlangen.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, daß in einer neuerdings im Kultusministerium unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers abge-

haltenen Ministerialsigung Dr. Hugo Böhring seine Ideen über „die neue deutsche Schule“ dargelegt und die Zustimmung des Ministers erhalten hätte, daß die Regierung eine Privatanstalt im Sinne Böhrings auf alle Weise fördern und unterstützen werde.“ Thatsache ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, daß der Kultusminister am 31. Dezember dem Dr. Böhring auf sein wiederholtes Bitten Gelegenheit gegeben hat, in Gegenwart zweier Räte des Ministeriums das Programm seiner „neuen deutschen Schule“ zu entwickeln, und daß der Minister schließlich dem Dr. Böhring anheim gegeben hat, in einer Privatanstalt den Nachweis dafür zu liefern, daß die von ihm geplanten Schulanstaltungen die gesteckten Lehr- und Erziehungsziele bei der Jugend zu erzielen im Stande sind. Die Wirksamkeit einer derartigen Privatanstalt würde mit Wohlwollen beachtet werden.

Das Gesamthaus der Hohenzollern zählte beim Beginn des neuen Jahres 54 Häupter, und zwar zu gleichen Teilen 27 männlichen und 27 weiblichen Geschlechts. Von den letztern sind wiederum 16 geborene Hohenzollern, und ihrer 11 sind angeheiratet. Von den 54 Häuptern kommen genau zwei Drittel, also 36, auf die königliche Linie und 18 auf die fürstliche Familie.

Berlin, 4 Jan. Bei der Preis Konkurrenz zur Erlangung endgiltiger Pläne und Modelle für ein in Leipzig zu errichtendes Nationaldenkmal der Völkerschlacht vom Jahre 1813 ist, wie früher gemeldet, unter 72 Bewerbern der erste Preis von 6000 M dem Architekten Wilhelm Kreis zuerkannt worden. Der Preisgekönte ist dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, zur Zeit noch Studierender der technischen Hochschule in Charlottenburg und erst 23 Jahre alt. Er hat vom Herbst 1894 bis Ostern 1896 die Architekturabteilung der technischen Hochschule in Braunschweig besucht, nachdem er zuvor drei Semester in München studiert hatte. Der ungewöhnliche Erfolg des jungen Mannes wird selbstverständlich viel besprochen.

Von der Weseler Willibrordi-Batterie fiel ein Gewinn von 2000 M und mit ihm die Prämie von 150000 M auf Nr. 37857 nach Köln.

In Sülzheim (Bayern) ist vor einigen Wochen im Gemeindehaus eine alte, vom Mittelalters hilfsbereiter Menschen lebende Frau gestorben, in deren Nachlass man in einer alten Truhe zwischen Lampen und Aehnlichem wohl verwahrt nicht weniger als 50000 M vorgefunden hat.

Mannheim, 9. Jan. Der Vorstand der hiesigen Getreidebörse hielt eine Versammlung in der Frage der Börsenauflösung ab. Eine Einigung wurde nicht erzielt, sondern es wurde beschlossen, die Entscheidung der demnächstigen Generalversammlung zu überlassen.

Der deutsche Kriegerbund ist nach der „Parole“ von 274.000 Mitgliedern im Jahre 1895 auf 850.000 im Jahre 1896 herangewachsen. Die Verwaltungskosten betrugen im vorigen Jahre 29.596 Mark.

**Württemberg.**

Stuttgart, 8. Jan. Offizielle Notiz. Nach § 58 Abs. 4. und 5 der Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands sind die Stückgüter in haltbarer, deutlicher und Verwechslungen ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich zu bezeichnen (signieren), auch mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation in dauerhafter Weise zu versehen. Bei der auf den größeren Stationen stattfindenden Anhäufung von Gütern ist die genaue Einhaltung der erwähnten Vorschriften für die Güterstellen von großer Wichtigkeit, weil die Verladung in der Regel beschleunigt, auch vielfach zur Nachtzeit und bei Beleuchtung vorgenommen werden muß, so daß bei nicht ganz deutlicher Bezeichnung Verwechslungen nur zu leicht entstehen können. Es liegt daher im eigenen Interesse der Versender, hierauf

entsprechend Rücksicht zu nehmen. Eine besondere Erleichterung gewährt den Güterstellen die möglichst deutliche und in die Augen fallende Angabe der Bestimmungsstation.

Hall, 9. Jan. Heute früh nach 2 Uhr brach in der hiesigen mechanischen Baumwollspinnerei von Held u. Teufel. Inhaber Fabrikant Anton Baur, und zwar im Batterieraum, wo die Nacht hindurch gearbeitet wurde, Feuer aus, das in der dort lagernden Baumwolle reiche Nahrung fand und mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff. Bald schlugen aus dem einzeln dastehenden Backsteinbau auf allen Seiten die Flammen heraus, so daß an ein Retten des brennenden Gebäudes nicht zu denken war; aber es war auch unmöglich das nur durch einen geringen Zwischenraum von dem Brandherd getrennte, ältere, vierstöckige Hauptgebäude der Spinnerei zu halten, als die gewaltige Lohe gegen das Hauptgebäude getrieben wurde und letzteres an verschiedenen Punkten Feuer zu fangen begann, war namentlich auch bei der großen Höhe des Gebäudes, bis zu welcher die Wasserstrahlen der Spritzen nicht völlig reichen wollten, das mit Spinnmaschinen bis zum obersten Stockwerk gefüllte Bauwerk verloren. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer über den großen Bau. Jedes Anlämpfen gegen diesen gewaltigen Feuerherd und das fürchtbare Flammenmeer war vergeblich. Es dauerte nicht ganz 1/2 Stunde bis der ganze Bau mit allen Maschinen in sich zusammenstürzte. Auch das Stall- und Scheuergebäude wurden ergriffen und ein Raub der Flammen. Die größte Gefahr drohte dem nahen Magazin mit großen Baumwollvorräten; doch gelang es den Feuerwehren dieses Magazin zu retten. Es ist ein tragisches Geschick, das den umsichtigen und thätigsten Besitzer getroffen hat. Derselbe hatte im Laufe des letzten Jahres einen großen Neubau erstellt. Die Dampfmaschinen waren gerade den Tag vorher zum ersten mal in Betrieb gesetzt worden. Ueber die Ursache verlautet, daß ein Arbeiter mit einem Baumwollwickel einer Gasflamme zu nahe kam. Die Baumwolle fing sofort Feuer.

Ehingen a. D., 8. Jan. Ein Schreibgehilfe, der bei der hies. Oberamtspflege thätig ist, entlehnte am letzten Dienstag bei der Gewerbebank 1000 M und bei seinem Kostreicher, einem Metzger und Wirt hier, 300 M unter dem Vorgeben, er müsse in Abwesenheit des Prinzipals für die Amtspflege Zahlungen machen. Mit dem Geld ist er flüchtig geworden.

Ebershardt O. A. Nagold, 9. Jan. Einen für hiesigen Ort wichtigen Beschluß haben die bürgerlichen Kollegien gefaßt, indem sie der Wasserversorgungsgruppe der Bezirke Calw und Nagold beigetreten sind. Diese Gruppe von Orten bezweckt den früheren oder späteren Bau einer Wasserleitung, welche für dieselbe von eminentem Werte sein würde.

Rußdorf, 7. Jan. Am Dreikönigstag versammelten sich hier die Vertreter der bei Erbauung einer Eisenbahn durch das Strohgäu beteiligten Gemeinden. Nach Estattung des Berichts über die seitherige Thätigkeit des Ausschusses wurde beschlossen, an Stelle der früher geplanten Linie Forzheim-Korawestheim die Linie Forzheim-Ludwigsburg als die günstigere Linie ins Auge zu fassen und wegen Vornahme der technischen Vorarbeiten und Kostenüberschläge ein Gesuch an die Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu richten. Die nächste Versammlung soll in oder in der Nähe von Forzheim gehalten werden.

Fehrenhausen, 5. Jan. Die hiesige Einwohnerzahl hat sich laut „Göppinger Wochenblatt“ im abgelaufenen Jahre stark vermehrt. Es kamen 54 Geburten vor, darunter einmal Drillinge und einmal Zwillinge und zwar in derselben Familie. In ihr allein hätte sich die Kinderzahl in einem Jahr um 5 Köpfe vermehrt, wenn die Drillinge nicht vor Ankunft der Zwillinge gestorben wären.

**Ausland.**

König Leopold von Belgien trägt sich offenbar mit Rücktrittsgedanken. In seiner Neujahrsrede beim Empfang der Ber-





treter des Parlaments, wies er auf das Scheitern der Herresreform hin, wodurch die Selbstständigkeit Belgiens bedroht sei. Der König besonte ferner die Schwierigkeiten, welche dem Königtume aus der parlamentarischen Lage erwachsen, womit er auf die sozialistischen Angriffe gegen die Monarchie antwortete. Mehrfach ließ auch Leopold II. in seiner Ansprache die Absicht durchblicken, bei Fortdauer dieser Zustände der Krone zu entsagen. Die Kundgebung des Herrschers rief unter den Anwesenden tiefe Bewegung hervor. Es wäre kaum besonders verwunderlich, wenn der belgische Herrscher die Absicht bezeugt hätte, die Krone niederzulegen, mehr und mehr sieht sich gerade in Belgien die Monarchie von der Umsturzpartei bedroht, die ihre gefährlichen antimonarchischen Wählerreihen immer erfolgreicher fortsetzt. Die bürgerlichen Parteien aber, fortwährend mit einander habend, bieten dem Throne keine zuverlässige Stütze dar, ebensowenig die belgische Armee, die ja zu einem nicht geringen Teile bereits einen kaum noch notdürftig verstickten revolutionären Geist aufweist. Nimmt man nun noch hinzu, daß verschiedene Lieblingspläne des Königs Leopold, wie die Erwerbung des Kongostaates durch Belgien und jetzt wieder die Herresreform, gescheitert sind, so erscheint es begreiflich, wenn in ihm allmählich Rücktrittsgedanken aufstauen. Aber bei den heutigen Verhältnissen in Belgien wäre durch einen etwaigen Thronverzicht König Leopolds der Fortbestand der Monarchie überhaupt in diesem Lande sehr in Frage gestellt.

London, 8. Jan. Eine „Times“-Depesche aus Havanna meldet, dort gewinne das Gerücht an Boden, der Cubanerführer Maceo sei nicht tot, sondern nur verwundet und gehe der Genesung entgegen. Hauptgrund dieser hartnäckig wiederkehrenden Angabe ist die Thatsache, daß trotz des hohen Preises auf Maceos Kopf die Leiche nicht herbeischaffen war. Am letzten Montag, nachts, zerstörten die Aufständischen vollständig die Stadt Baimoa, 45 Kilometer von Havanna.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Johannesburg hat Präsident Krüger seinen großen Unwillen über den Cecil Rhodes bereitetem Empfang ausgedrückt und hat erklärt, er sei bestrebt gewesen, wohlwollende Gestimmung zwischen Engländern und Buren zu erwecken. Dies sei aber durch Rhodes zu nichte gemacht worden, dessen Geld, dessen Leute und dessen Gewehre die ganze Verwirrung veranlaßt hätten. Inzwischen hat Cecil Rhodes die Reise nach England angetreten. Bei dem Abschiedsmahle hielt er eine Rede, worin er die Unverfrorenheit hatte, zu gestehen, sein unausgefühtes Bestreben sei, in Besitz zu nehmen, was von Afrika und in Afrika noch übrig sei. Da England hierzu nicht helfen könne, sei der einzig mögliche Weg gewesen, die Chartered Company zu bilden, denn andere Mächte planten, das Land in Besitz zu nehmen.

Christianstadt, Schweden, 9. Jan. Heute früh 3 Uhr wurden in der Umgegend zwei von heftigem Getöse begleitete Erdstöße verspürt.

Liverpool, 9. Jan. Im königlichen Theater brach heute Feuer aus, welches großen Schaden anrichtete und 200 Personen brotlos machte.

**Vermischtes.**

Berlin, 4. Januar. Elektrische Straßenbahnwagen sind schon längst nichts Neues mehr, aber einen Geschäftswagen, der durch einen elektrischen Motor bewegt wird, hatte man bisher noch nicht gesehen. Jetzt hat Berlin einen. Zum ersten Male in Deutschland ist hier von der Firma M. Israel der Versuch gemacht worden, die Elektrizität auch für die Warenbeförderung innerhalb der Stadt zu verwenden. Der geräuschlos dahineilende Wagen legt die Straßen mit bedeutend erhöhter Schnelligkeit zurück, wodurch das Kaufhaus seinen Kunden im Umkreise von 4 bis 5 Meilen von Berlin die Waren ebenso schnell liefern kann, als innerhalb des Reichbildes.

Wien, 7. Jan. Einen entschieden neuen Grund zum Selbstmord hat ein hiesiges 20jähriges Dienstmädchen erfunden. Sie schloß sich, wie das „N. Wien. Tagbl.“ berichtet, gestern mit einem Revolver gegen die Stirne, so daß es, mit einer beträchtlichen Wunde versehen, ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Als man sie nach dem Grunde fragte, erklärte sie, sie sei des Lebens überdrüssig geworden, weil neulich ein Arzt ihr mitgeteilt habe, daß sie Plattfüße besitze.

Aus der Schweiz, 8. Jan. Bei Nyon hat man, wie die „N. Zür. Ztg.“ der „Revue“ entnimmt, von Staatswegen eine größere Anzahl von Hasen ausgefetzt, um die Wälder wieder besser zu bevölkern. Die Hasen — „les hases“ nennt sie die „Revue“ — wurden aus Oesterreich bezogen.

London, 7. Jan. „Ein Pferdeheim“ oder auch „Ein Reijahrsdiener für Pferde“ wollte man nachstehende Schilderung überschreiben, die wir dem „Berliner Tagebl.“ entnehmen: Noch immer zerbricht man sich in England den Kopf über die Einrichtung einer Versorgungsanstalt für erwerbsunfähig gewordene Arbeiter, während eine solche für Pferde bereits seit zehn Jahren existiert. Dieses hippische Rahheim befindet sich in der Nähe Londons, im Dororte Acton. „Friars Place farm“ ist aber nicht bloß ein Home für ganz invalide, sondern auch eine — Ferienkolonie für überarbeitete Pferde und solche, die sich verletzt haben und zu ihrer Heilung der Ruhe bedürfen. Das Institut wird aus freiwilligen Beiträgen erhalten und verfügt über 40 bequeme und lustige Boxes. Präsident der Anstalt ist der Herzog von Portland, welcher mit der Herzogin nicht selten dieses Pferdeasyl inspiziert und das regste Interesse an seinem Gedeihen nimmt. Bei einem seiner letzten Besuche schrieb der Herzog ernsthaft in das Fremdenbuch: „Die Pferde sehen gut, fett und glücklich aus.“ Er hätte hinzufügen können: „Die Esel sogar übermäßig.“ Denn auch zwei Esel sind in die vornehme Gesellschaft der Pferde, wie übrigens in jede gute Gesellschaft, zugelassen. Der eine dieser Esel scheint durch das sorglose Leben ein Schäfer geworden zu sein. Als die Herzogin eines Tages auf dem weiten, umzäunten Platz erschien, welcher Pferden und Eseln als Weide dient, hielt das eine Grautier die grüne Hutgarantur der hohen Frau für eine kostbare und leckere Speise und versuchte der Herzogin auf dessen Rücken zu klettern, um den begehrten Gegenstand zu erreichen. Diese retrizierte. Mit der Eselin nun einmal angeborenen Beharrlichkeit in Dummheit verfolgte er die Dame, unter lauten „Jas.“ Eine wilde Jagd begann, bis die Wärter durch das beiderseitige Geschrei herbeigelockt, den „Grauen“ einfingen.

(Wie alt ist die Erfindung des Glases?) Nach der alten Erzählung des Plinius soll das Glas von Phöniziern erfunden worden sein, die durch Sturm an die Mündung des Flusses Belus vertrieben wurden. Als sie am Rande dieses Flusses, der sich in das Mitteländische Meer ergießt, im Sande ihre Speizen kochten sei (so berichtet Plinius) durch Schmelzen dieses Sandes das erste Glas entstanden. Diese Fabel hat ihren Anlaß jedenfalls in der Thatsache gehabt, daß an der Mündung jenes Flusses ein Sand gefunden wurde, der sich sehr gut zur Glasfabrikation eignete, und dazu nicht nur im Altertum, sondern noch bis in das späte Mittelalter benutzt wurde. Thatsächlich aber ist das Glas viel älter, als das Volk der Phönizier. Die ältesten Denkmäler der Glasmacherei finden sich im alten Wunderlande Egypten. Die Egyptologen sind zu uneinig über die Chronologie der ägyptischen Geschichte, als daß man genauer sagen könnte, in welche Zeit der Beginn der Glasmacherei mit Sicherheit gesetzt werden muß, aber aus Inschriften kann man den Schluß ziehen, daß diese Kunst schon 4000 bis 6000 Jahre alt ist. Renes, der um das Jahr 5000 v. Chr. lebte, soll die Stadt Memphis angelegt

haben, und die ältesten Mumien aus Memphis tragen Glasverzierung. Ganz sicher ist die Glasblätere dargestellt an den Wänden der Grabkammern in Piskara aus der Zeit der 5. Dynastie, die um das Jahr 3900 v. Chr. regierte. Die Pyramiden sollen um das Jahr 2500 v. Chr. errichtet worden sein und zu dieser Zeit hatte die Glasfabrikation schon einen hohen Grad der Entwicklung erreicht, denn man fand in den Grabkammern der Pyramiden Glasperlen, gläserne Trinkgefäße, gepreßte Götter- und Tiergestalten aus Glas, ja sogar Mojsalen und gefärbte Gläser als Nachahmung von Edelsteinen, so daß man Bewunderung empfinden muß vor jenen so alten und doch so bedeutenden Leistungen.

.....: „Einjähriger Lehmann, machen Sie nicht solch dummes Gesicht wie'n junger Ehemann, der die Schulden seines Schwiegervaters bezahlen soll!“

Auflösung der vierstübigen Scharade in Nr. 5. Tuberose.

**Arithmogriph.**

- 18 5 16 15 6 1 ein Produkt,
- 9 6 20 17 5 9 ein bekannter Planet,
- 12 8 6 22 6 ein Raubtier,
- 1 5 4 1 eine Krankheit,
- 6 9 18 ein Nebenfluß des Nardars,
- 13 4 6 6 eine Pflanze,
- 4 7 3 ein Sohn Noahs,
- 7 6 17 9 3 ein Balkan in Europa,
- 6 2 16 4 6 ein bekannter Baum.

Sind die gefundenen Wörter richtig geordnet, so geben die Anfangsbuchstaben eine bekannte und beliebte Zeitung. H. J.

**Telegramm.**

Berlin, 10. Jan. Eine Versammlung von Delegierten fast aller preussischen Handelsplätze hat gestern und heute hier über die durch die neue Erziehung für den Getreide- und Produktenhandel geschaffene Lage beraten. Nach eingehenden Besprechungen über die wichtigsten Punkte wurde, meist einstimmig beschlossen, eine Organisation für den deutschen Getreide- und Produktenhandel mit dem Sitz in Berlin zu gründen, sowie keinerlei Preisermittlungen zu veranstalten, noch solche direkt oder indirekt zu veröffentlichen. Die Sitzungen dieser Organisation bestimmen als Zweck derselben, in erster Reihe die Wahrung der Ehre und des Ansehens ihrer Mitglieder und die Förderung der wirtschaftlichen Interessen derselben.

Bern, 10. Januar. Beim Brande des Dorfes Fizers sind 20 Häuser und 20 Ställe ein Raub der Flammen geworden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. 33 Familien wurden obdachlos.

Madrid, 10. Jan. An allen Flüssen wird eine außerordentliche Steigung des Wassers beobachtet. Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverbindungen sind mehrfach unterbrochen. — Bei Sevilla ist der Guadalquivir schon 9 m über seinen gewöhnlichen Wasserstand gestiegen und überflutet die Ufer und Promenaden. Von den Behörden wird überall Hilfe geleistet. — Nach Berichten aus Manilla hat sich die Lage dort erheblich gebessert. Die Aufständischen wagen nicht mehr, sich der Hauptstadt zu nähern. Im Jancern kam es zu einigen neueren Zusammenstößen. So versuchte ein Trupp von 6000 Rebellen in der Provinz Covite die Landmenge von Novelata zu überschreiten, wurde jedoch mit großen Verlusten zurückgeschlagen. 7 Aufständische wurden zum Tode verurteilt. Wie berichtet wird, hat der britische Konsul 3 britischen Staatsangehörigen, welche sich an Unzügen gegen Spanien beteiligten, dieses Vorgehen unter sagt.

Manchester, 10. Januar. Balfour sagte gestern in einer Rede unter anderem, die Wolken, die vor einem Jahr über Englands politischem Himmel hingen, haben sich meistens zerstreut; die Türkei jedoch bleibt ein Reich ohne Reformen. Die Orientfrage besteht fort. Die politischen Aussichten sind aber klarer als zu irgend einer Zeit innerhalb des letzten Jahres.